

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „**Unstrittes Sonntagsblatt**“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aussträgern 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Landbriefträger-Befellsgeb. 1,95 M. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags von 1-7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühren: Für die 4 getragene Copypetze oder deren Raum 15 Pf. für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz nach entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inlandes 30 Pf. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinstimmung.

Konkursverfahren.

dem Konkursverfahren über das Vermögen der Schuhwarenhändlerin unverehelichten Clara Korte in **Merseburg** ist zur Abnahme der Aufrechnung des Verwalters, zur Erhebung vonwendungen gegen das Schulverzeichnis der bei Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger — über nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

**den 31. März 1897.
Vorm. 10 Uhr**

dem königlichen Amtsgerichte hiersebst, Poststr. Nr. 1, Zimmer Nr. 19 bestimmt.
Merseburg, den 4. März 1897. [1008
Königliches Amtsgericht. Abtheilung 4.

Gefunden- Wir machen auf das hier bestehende **Gefunden-Abonnement** aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt **pro Jahr 3 M.** Abonement auf das Jahr vom 1. April 1897 bis ult. März 1898 erlöchen wir im Communal-Bureau bei Stadtschreiber Herrn Schulz unter gleichzeitiger Einsendung des Abonnementpreises anzumelden.
Merseburg, den 8. März 1897.

Der Magistrat.

Merseburg, den 9. März 1897.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Von Hofe.) Beide Majestäten besuchten Sonntag Vormittag den Gottesdienst in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche; und schickten darauf die Entwürfe zum Gemmalbummal im Kultusministerium. Nach dem Schlosse abgefahren, empfing der Kaiser der Reichstanzler. Ammittags machte das Kaiserpaar eine Spazierfahrt und Abends wohnte es der Vorstellung im Parkhaus bei. Montag Vormittag hörte der Kaiser nach dem Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Luccanus, sowie Marinevorträge.
Reichstanzler Fürst Hohenlohe gewährte Montag im Reichstagsgebäude zu Berlin dem hiesigen Prof. Pape eine Sitzung, der dort der Vollendung des großen Bildes, das die Denkfeier der Wiederaufrichtung des Reiches im Westien Saale des Berliner Hofes am 18. Januar 1896 darstellen soll und 22. März in der Bildergalerie des Schlosses bestellt wird, beschäftigt ist.
Eine konservative Versammlung fand Sonntag in Dresden statt; etwa 2000 Personen nahmen daran teil. Zahlreiche Reichstags-Parlamentarier waren anwesend und schickten an den Reichstag bei. An den Kaiser und Königin Albert, sowie an den Fürsten Bismarck Telegramme abgehandelt. Die Redner, unter dem Grafen Bismarck, wandten sich an die Sozialdemokraten und sprachen sich für die Organisation des Handwerks und Schutzpolitik aus. Industrie, Landwirtschaft und Handwerk mühten zusammenhalten. Nach der Versammlung fand ein Festessen statt.

Interesse im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe

Den neuen Flottenplänen der Reichsregierung steht das Centrum äußerst skeptisch gegenüber; ganz ähnlich wie die „Köln. Volksztg.“ beipflichtet auch das zweite Organ des Centrums in Deutschland die „Germania“ die der Budgetkommission gemachten Vorschläge über die Vergrößerung unserer Marine. Das Blatt erklärt den Plan für unserlos und als Beginn einer gefährlichen Weltpolitik, auch glaubt das liberale Organ, daß es bei dem jetzt in Aussicht gestellten leinestwegs sein Wenden haben werde, sondern daß man sehr bald mit weiteren Neuforderungen über den jetzt mitgetheilten Flottenaufbauplan hinausgehen werde.
Das Lehrerbefolgungsgesetz wird im Reichsgeheblatt veröffentlicht.
Die Militärstrafprozessreform wird nun voranschreitend doch noch schneller als man erwartet hatte, im Bundesrath erledigt werden und noch im Verlaufe der gegenwärtigen Session an den Reichstag gelangen. Dort wird der Entwurf freilich bis zur Pfingstzeit, wo der Reichstag wahrscheinlich seine Sitzungen beenden wird, nicht aus der Kommission herauskommen, so daß seine endgültige Erledigung erst in der kommenden Session zu ermöglichen ist.

In einer kürzlich in Otensen abgehaltenen öffentlichen Versammlung hat der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete v. Elm über den Hamburger Ausstand gesprochen und dabei die Bemerkung gemacht, den Umständen sei es damals, als die Verhandlungen über eine Einigung begannen, längst klar gewesen, daß der Kampf nicht mit einem Siege der Arbeiter enden könne. Ueberhaupt sei von Anfang an erkannt worden, daß der Streik mit ungenügenden Mitteln ins Werk gesetzt worden sei. Wenn den Vorkämpfern der Sozialdemokratie diese Erkenntnis wirklich innewohnte, so war es unsso irreführender, daß sie beim Beginn des Ausstandes die Flamme einzig zu schüren beabsichtigten, waren, wie zahlreiche Versammlungen bewiesen haben, in denen Mollenbahr und andere für tapfern Widerstand eintraten. Daß die Sozialdemokratie von voraherein die Leitung des Ausstandes an sich gerissen hatte, ist durch Tom Mann bezeugt worden. Mitbin fällt auf sie die moralische Verantwortung für das durch den Ausstand hervorgerufene Elend zurück. Interessant war in der Rede v. Elms noch die Erwägung, daß noch 257000 M. Schulden zu zahlen sind. Man ist jetzt darauf angewiesen, diese Summe durch Besteuerung der Arbeiter zu beschaffen. Es sollen, den „Berl. Neuest. Nachr.“ zufolge, Marx im Betrage von 30 und 50 Pf. und 1 M. zu diesem Zwecke ausgeben werden. Vielleicht lernen die Hamburger Arbeiter nun endlich begreifen, wie man mit ihnen verfahren ist, als man sie von sozialdemokratischer Seite in ihrem Kampfe bestärkte.

Oesterreich-Ungarn. Bei den Wahlmännern wählen in Stole wurden von Sozialdemokraten Ansprachen hervorgehoben. Als die Menge das Wahllokal flüchten wollte, verhaftete ein Gendarm einen der Betheiligten. Die Menge stürzte sich auf einen Gendarmen. Das herbeigerufene Militär gab Feuer, sechs Personen wurden verwundet, von denen zwei ihren Wunden erlagen. Der Gendarm wurde durch einen Steinwurf schwer verletzt und ein Soldat leicht verwundet.

Belgien. Prinz Albert von Belgien, welcher als Gast des deutschen Kaisers den schlesischen, Mandöbern bewohnte, hat neulich vor den Offizieren des Brüsseler Grenadierregiments einen Vortrag über diese großen militärischen Operationen und über die deutsche Armee gehalten. Er betonte, daß Kaiser Wilhelm über die Mandöber selbst die Kritik übte. Die Feuerdisziplin der deutschen Truppen sei bewundernswürdig; ein Signal — und das Feuer hört sofort auf. Der Versorgungsdienst sei ausgezeichnet geordnet, aber die belagerten militärischen Radfahrer seien, da sie viel einfacher und leichter ausgerüstet sind, den deutschen überlegen. Weiter sagte der Prinz: „Die Zucht und der Geist der deutschen Armee sind unüberkesslich; die theoretische Ausbildung des deutschen Soldaten musterhaft. Der methodische Geist der deutschen Reglements, die alles vorhersehen und nichts dem Zufalle überlassen, ist bewundernswürdig.“

Frankreich. Ein internationaler Kongreß für olympische Spiele wird in Havre vom 23. Juli bis 1. August abgehalten. Präsident Faure hat den ihm angebotenen Ehrenvorsitz angenommen. 6000 Einladungen sind nach allen Theilen Europas von dem Ausschusse ergangen. Ob auch die Griechen kommen werden?

England. In London hat man Abstand davon genommen wegen der Vorgänge in Transvaal Militär nach Südafrika zu entsenden. Die Rücksicht auf die Orientkrise ist der offenbare Anlaß für diesen Schritt gewesen.

Spanien. Spanien entsendet neue Truppen zur Unterdrückung des Aufstandes nach Cuba. General Weyler soll den Oberbefehl noch weiterführen.

Russland. Der Flügeladjutant des deutschen Kaisers Oberst v. Moltke überbrachte dem Zaren ein Schreiben Kaiser Wilhelm's mit Photographie von der feierlichen Ueberreichung der von Kaiser Nikolaus dem preussischen Kronoberregiment verliehenen Fahnenbänder.

Amerika. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Mac Kinley, hat zugleich mit seinem Amtsantritt die übliche Botschaft an das Volk gelesen. Bezüglich der Währungsfrage kündigt der Präsident darin an, daß der Goldumlauf auf eine dauernde Grundlage gestellt werden müsse und daß der Werth des bereits geprägten und des noch zu prägenden Silbers mit allen verwendbaren Mitteln auf einem festen Werthverhältnis zum Gold erhalten werden müsse. Der Präsident betonte jedoch die Nothwendigkeit größter Sparsamkeit in jedem Zweige der öffentlichen Ausgaben. Die Masse der Einnahmen müsse aus der Besteuerung der fremden Erzeugnisse erhöht werden, eine direkte Besteuerung, außer im Kriegesfalle vermieden werden. Das heißt also die Einkünfte sollen erhöht werden. Durch eine Schutzpolitik sollen den Fehlbeträgen ein Ende gemacht werden. Die Politik des Friedens, welche Amerika im Verkehr mit den auswärtigen Mächten stets gepflegt habe, werde er fortsetzen. Die Kubatraße werde nicht erwähnt. Zum 15. März wird ein außerordentlicher Kongreß berufen werden. — Die Revolution in Uruguay scheint erster zu werden. Wie aus Buenos Ayres

emeldet wird, sind zwei in Argentinien ausgerüstete Expeditionen im nördlichen Theil von Uruguay einmarschirt.

Asien. Von der Tigermündung wird berichtet, daß der von den Engländern besetzte Sultan von Florin kapitulirt und einen Vertrag unterzeichnet hat, durch den er sich unter englische Schutzherrschaft stellt.

Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag beriet am Montag den Etat des Reichstags. Die Budgetkommission hatte eine Resolution beantragt, in der die Regierung um Vorlegung eines Nachtrags Etats für ein Präsidialgebäude ersucht wird. Ein von allen Parteien des Hauses eingebrachter Antrag will dagegen eine entsprechende Rate (300 000 M.) gleich in den vorliegenden Etat einfließen. Dieser Antrag wurde mit einem Amendement v. S. unum, diesen Betrag nur für den Erwerb des Grund und Bodens und für den Bauunterbau anzuwenden, genehmigt. Ein Antrag Anderer (v. Sp.) bet. Vorkostenzahlung an die Reichstagsgebäude werden wurde vom Abg. Richter (v. Sp.) als Geschäft der Schwand Besetzung des Hauses zurückgezogen. Nach Erledigung einer Reihe von Petitionen verlas sich das Haus auf 11 Uhr nach. Antrag Sauer-Weinig bet. Zollrecht an Ostpreußen.

Das preussische Abgeordnetenhaus genehmigte am Montag das betreffende den Hof des Domänenrats, worauf der Reichstag folgte. Von Reichstagsmitgliedern und national-liberalen Seite wurde über die Zurücksetzung der Hofämtern gegenüber den Ministern aus dem Hofamt zurückgeführt. Minister v. S. war es, der in der Debatte die Hofämter erwiderte, daß die Hofämterverwaltung glatte, mit Rücksicht auf die Organisation des Hofamtes kein Zugewinn für die Hofämter. Vorrecht der Hofämter können übrigens auch in anderen Verwaltungen vor. Von fast allen Seiten der Hofämter wurde die Beförderung der Hofämter gebührend. Von Regierungseite aus wurde erklärt, daß die Regierung ernstlich gewillt ist, den berechtigten Wünschen der Hofämter Berücksichtigung zu geben, auch wenn es wegen der Hofämter unter die Subalternbeamten einzureihen seien. Minister v. S. bemerkte ferner, die Regierung erwarte aber auch, daß die Hofämter sich auf Anstellungen nicht einlassen, die für jeden Beamten sehr bedenklich seien. Der Etat wurde angenommen. — Dienstag: Eisenbahnetat.

Der Kommissionsbericht über die Novelle zum Handelskammergesetz ist im preussischen Abgeordnetenhaus erschienen. Die Kommission hat eine Aenderung mit 11 gegen 10 Stimmen vorgeschlagen. Während nach dem Regierungsentwurf alle Wahlberechtigten des Handelskammerbezirks mit gleichem Recht wählen sollten, solange nicht ein davon abweichendes Statut erlassen worden ist, verlangt der Kommissionsentwurf umgekehrt, daß, solange ein Statut nicht erlassen ist, die Wahlberechtigten unter Zugrundelegung des Ergebnisses ihrer Veranlagung zur Gewerbesteuer in drei Abtheilungen getheilt werden, deren jede ein Drittel der Kammermitglieder wählt.

Bei der Landtagserversammlung in Anklam wurde Rittergutsbesitzer Graf Schwerin (sen.) einstimmig gewählt.

Der Abg. Wolzlegier (Pole) in Schönwalde hat das Unglück gehabt, zu hängen und ein Bein zu brechen.

Zur Hundertjahrfeier.

Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zugegangen, dem der Bundsrath einstimmig zugestimmt hat, zur. die Vorarbeiten für die Errichtung einer Gedenkhalde zu Ehren der im Feldzuge 1870/71 gefallenen oder schwer verwundeten deutschen Krieger.

Der preussische Eisenbahnminister hat bestimmt, daß der 22. März außer den Beamten auch den Arbeitern in den Betrieben der Bauverwaltung ohne Lohnkürzung freizugeben ist, soweit die Art und die Bedürfnisse der einzelnen Dienstzweige, insbesondere mit Rücksicht auf Verkehrsinteressen es irgend gestatten. Unter der gleichen Vergünstigung ist den Arbeitern, welche am 22. aus dienstlichen Rücksichten beschäftigt werden mußten, der 23. März freizugeben.

Bei dem Ober-Postmarschallamt in Berlin gehen zahllose Gesuche um Bewilligung von Plätzen zur Hundertjahrfeier ein, ohne daß die Möglichkeit vorhanden wäre, diesen Wünschen zu entsprechen. Ueber die Erbinnenplätze verfügt das Reichsamt des Innern, während Plätze für das königliche Schloß überhaupt nicht bewilligt werden können, da das letztere in jenen Tagen vollständig bewohnt sein wird. Dem Vernehmen nach werden derartige fernere Gesuche unbeantwortet bleiben.

Wilhelms des Großen Sterbetag.

(9. März 1888.)

Neun Jahre sind verstrichen, seit der große Kaiser zu seinen Vätern versammelt wurde, der unvergessliche Herrscher, zu dessen Denkmälern in diesen Erinnerungstagen das deutsche Volk Wallfahrtet. Ja, viele, viele Denkmäler sind ihm errichtet

in Stein und Erz; aber das herrlichste von allen ist ihm aufgebaut im Herzen der Nation, unzerstörbar, allen kommenden Geschlechtern ein leuchtendes und mahnendes Wahrzeichen.

Ein köstliches Vermächtniß des Kriegsherrn an sein Heer bleiben die Worte, die er am 1. Sept. 1880, zehn Jahre nach dem Sedanfeste an die Armee richtete.

Es heißt in dieser laute Kundgebung: „Es war eine große Zeit die wir vor zehn Jahren durchlebten: die Erinnerung daran läßt unsere alten Helden bis zum letzten Athemzuge hochschlagen, und sie wird auch unsere spätern Nachkommen mit Stolz auf die Thaten ihrer Vorfahren erfüllen. Wie in mir die Gefühle des tiefsten Dankes für des göttlichen Gutes Gnade und der höchsten Anerkennung insbesondere für alle, die in dieser Zeit mit Rath und That herorgetreten sind, leben, das habe ich so oft ausgesprochen, und ihr kennt das Herz eures Kaisers genug, um es zu wissen, daß diese Gefühle in mir dieselben bleiben werden, so lange Gott mir das Leben läßt, und daß mein letzter Gedanke noch ein Segenswunsch für die Armee sein wird. Möge die Armee aber in dem Bewußtsein des Dankes und der warmen Liebe ihres Kaisers, wie in ihrem gerechten Stolz auf ihre großen Erfolge vor zehn Jahren auch immer dieselbe eingetret sein, daß sie nur dann große Erfolge erlangen kann, wenn sie ein Musterbild für Erfüllung aller Anforderungen der Ehre und Pflicht ist, wenn sie unter allen Umständen sich die strengste Disziplin erhält, wenn der Fleiß in der Vorbildung für den Krieg nie ermüdet und wenn auch das Geringste nicht misachtet wird, um der Ausbildung ein festes und schweres Fundament zu geben. Mögen diese meine Worte jederzeit volle Beherzung finden — auch wenn ich nicht mehr sein werde — dann wird das deutsche Heer in künftigen Zeiten schweren Entsetzes, die Gott noch lange von uns fernhalten möge, jederzeit, so wie vor zehn Jahren, der feste Ort des Vaterlandes sein!“

Wie lebhaft tritt uns aus den Worten dieser aus dem Herzen sprechenden Kundgebung das Bild des unvergesslichen Kaisers entgegen! Es ist, als schauten wir in das liebe, wohlbekannte Antlitz, als hörten wir den Klang seiner Stimme, als sähen wir sie vor uns, die hohe Kaisergestalt, den ersten, heimlichen Fürsten mit dem milden und doch so heuchelvollen Blick.

Kaiser Wilhelm I. richtet in jenem Erlaß aber auch Mahnungen an seine Soldaten, die nach seinem Wunsch beherzt werden sollen, „auch wenn er nicht mehr sein wird.“ — „Die Armee kann große Erfolge nur erlangen, wenn sie das Musterbild für die Erfüllung aller Anforderungen der Ehre und Pflicht ist.“ So der große Kaiser. Das herrlichste Musterbild für uns alle bleibt er selbst, der uns jene Worte zugerufen hat. Erfüllt von echter, ungeschminkter Gottesfurcht, schon als strebsamer Jüngling treu sich bewährend in Gehorsam, in selbstverleugnender Hingebung, damals „Prinz von Preußen“, der „erste Unterthan des Königs“, nie ermüdet in arbeitsvoller Thätigkeit, willig sich fähig und doch mit klarem Blick dem Ziele zustrebend, das er erkannte und fest im Auge behielt, so war er von je ein nachahmenswürdiges Vorbild für jeden deutschen Soldaten. Was König und Kaiser Wilhelm für Preußen Deutschland gewesen ist, gehört der Geschichte an. Wenn wir für die beispiellosen Erfolge, die er erlangte, die göttliche Vorsehung preisen — er war immer der erste, in Demuth Gott die Ehre zu geben und alles Verdienst denen zuzuschreiben, die seine Helfer und Berather waren. Laßt uns „alle Anforderungen der Ehre und Pflicht“ erfüllen, wie der große Kaiser sie erfüllt hat, so werden wir Ehre haben vor Gott und den Menschen.

Noch eine andere Mahnung fügt der sorgliche Kriegsherr hinzu: der Fleiß in der Vorbildung für den Krieg soll nie ermüden und auch das Geringste nicht misachtet werden. Nun, der Fleiß in der Vorbildung für den Krieg läßt im deutschen Heere nichts zu wünschen übrig, dafür sorgt unser rastlos thätiger Kaiser Wilhelm II. So wollen wir hoffen, daß diese rühmliche Arbeit sich bewähre und gute Früchte bringe, wenn einst wieder im Kriege die Probe auf das Exempel gemacht wird. v. S.

Die Orientwirren.

Die Entscheidung in der kretensischen Angelegenheit wird zweifellos negativ ausfallen; d. h. Griechenland wird ausweichen oder ablehnend antworten. In beiden Fällen werde aber das bisher Geschehene nur einem Vorspiel zu vergleichen sein und das eigentliche Drama nun erst beginnen. Die Mächte haben sich redlich Mühe gegeben, Griechenlands Starrsinn zu brechen, der den Frieden Europas bedroht. Bisher haben die Mächte ihr Einvernehmen aufrecht erhalten; wie es nach dem

ablehnenden Bescheide Griechenlands in dieser Richtung ausfallen wird, läßt sich schwer voraussagen. Es liegen nicht zu unterschätzende Anzeichen vor, daß England sowohl wie Italien eine theilgiltig alsdann an erforderlichen Zwangsmaßnahmen ablehnen werden und auch Frankreich dürfte, so lange es nicht dem Einflusse Russlands folgt, abzuweichen. Freilich liegen andererseits Anzeichen dafür vor, daß die Mächte zunächst gemeinsam gegen Griechenland in Aktion treten werden; endlich fehlt es auch nicht an Stimmen für die noch bis zum letzten Augenblick ein Compromiß zwischen der griechischen Regierung und den europäischen Mächten für denkbar und möglich ist. Diese Stimmen sind freilich recht verzeigelt. Allgemein geht die Meinung dahin, daß die Kriegserklärung Griechenlands an die Mächte die Antwort auf die identische Mächte Mächte sein oder dieser doch bald folgen wird.

Auf Kreta selber dauern die Kämpfe fort. In der Nähe Kaneas, in den jenseits des Randano von den Ausländern eingeschlossen. Die Türken leiden die entsetzlichste Noth und dem Hungertode nahe. Die Insurgenten flüchten den Platz nicht, weil ihnen dazu die Geschäfte sondern beschließen ihn dauernd und richten dabei ein entsetzliches Blutbad unter den unglückseligen türkischen Familien an, deren Angehörige weithin vernehmbar ist. Gemischte Elemente der Großmächte sind deshalb von Kaneas ankernden Schiffen gelandet; nur zur Befreiung der Unglücklichen nach Randano. Es befinden sich somit jetzt auch deutsche Soldaten in unmittelbarem Kampfe mit den kretensischen Insurgenten. Der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta“ hat ein Detachement von 20 Offizieren, 1 Regt. 50 Mann gelandet. Es handelt sich zunächst um die in Randano eingeschlossenen Türken zu entlassen, aber auch darum, die durch die Unterlassung der türkischen Truppen rücksichtslos und unmüthig gewordenen Insurgenten zum Gesessam zurückzuführen. Da die türkischen Soldaten im Uebrigen mehr und mehr von der Insel zurückgezogen worden sind, so handelt es sich die fremdländischen Truppen nur darum, den Oberst Waffos mit seiner Streitmacht und die mit ihm verbündeten ausländischen Kreter zur Unterwerfung bringen, um die Ruhe auf der Insel herzustellen. Ueber die Art des Vorgehens sind Einzelheiten nicht bekannt geworden, doch wird es ohne Blutvergießen nicht abgehen, da die Griechen Kreta auf Monate hinaus mit Lebensmitteln dem Kriegsbedarf versehen sind und einer vollstänigen Insel völlig gleichgültig entgegensehen. Für die Ansicht spricht weiter der Umstand, daß die Mächte mit Gewaltthätigkeiten auf der Insel fortfahren. Oberst Waffos auf Weisung des Königs Georg auf der Insel Widerstand entschlossen ist.

Die Haltung der Mächte verräth den neuen Meldungen zufolge noch immer Einmüthigkeit. Die Mehrzahl derselben nahm für den Fall der Wahrung die Vorschläge der Admirale vor Kreta, die dieselben sind weitgehend, sie erstrecken sich auf Blockade Griechenlands und Kretas, auf die Verhinderung jeder griechischen Unternehmung zur See. Deutschland hat sobald Griechenlands ablehnende Antwort erfolgt, seinen Gesandten aus Athen ab. Sollten die Mächte alsdann nicht bald über weitere Schritte einigen und sollte es, was nur zu wahrscheinlich ist, zu einem griechisch-türkischen Krieg kommen, so wird Deutschland nach offizieller Lautbarung die „Kaiserin Augusta“ von Kreta zurückziehen und eine seinen politischen Interessen im Orient entsprechende Politik beobachten. Das durch Oberst Waffos dem Kaiser überreichte Hand schreiben Kaiser Wilhelm soll die Kretafrage zum Gegenstande haben.

Vermischte Nachrichten.

(Dampferunfall.) Der größte Frachtdampfer Welt Namens „Panathosonia“ gerieth, als er in der baltischen See einlief, infolge seines ungeschicklichen Ganges auf die Anterette des Kohlendampfers „Nabob“ wurde mandirunfähig. Während die „Nabob“ von anderen daneben liegender Kohlendampfer flackte Beschädigungen erlitten, blieb der Dampfer unter den Schiffen unversehrt.

Bekanntmachung.

Königliche Gewerbeinspektion
für die Kreise Merseburg, Raumburg,
Weißfels, Zeitz.

Hiermit bringe ich den Gewerbe-
treibenden und gewerblichen Arbeitern
zur Kenntniss daß ich in allen das Ar-
beitsverhältnis berührenden und in ge-
werbetechnischen Fragen jeden Donner-
stag, sofern derselbe nicht auf einen
Feiertag fällt, in den Stunden von Vor-
mittags 9—1 Uhr und Nachmittags
3—7 Uhr, sowie auch am Sonntage,
Vormittags außerhalb der Zeit des
öffentlichen Gottesdienstes in meinem
Amtszimmer in Merseburg, Halle-
sche Straße 8, zu sprechen bin. Im
letzteren Falle ist vorherige Anmeldung
erwünscht. [12]

Der **Königliche Gewerbeinspektor.**
Horn

Sonnabend, den 13. d. Mts.,
Vorm. 10 Uhr sollen im Kloster-
Magazin hiersebst. [1010]

Hoggenfleie

und **Hafersabfälle**
öffentlich versteigert werden.

Königliches Provinzial-Amt.

Zum 1. April wird ein zuverlässiger
Mann gesucht, welcher den **Nacht-
wächterdienst** zu verrichten hat.
Seine Wohnung und Kartoffelland.
[1103] Der **Ortsvorstand** zu Stöbnitz.

Hypotheken - Capitalien

auf **Acker** von $3\frac{1}{2}\%$ an sind
ca. 1000000 Mk.

Einführungsfonds u. Familien-Capitalien
anzuleihen durch [892]

B. J. Baer, Bankgeschäft,
Saltzbrenndt.

Verabfichtige mein in d. Groß-
Markte gelegenes **Grundstück** auf 6 Jahre
zu verpachten. Pachtliebhaber können
mit mir in Unterhandlung treten. [962]

Böhme, Zeits.

Leitung von Druckarbeiten, ganz oder theilweise
in Holz-Steindruck oder Kompositionsschlag
Geste u. Leistungs-fähigste
Bezugsquelle
für
Manuskripte
Gallien
Bücher
Kunstwerke
Ausführung

OSCAR SPERLING LEIPZIG
Institut
für
graphische Industrie u.
Stempel-Fabrikation

Gilchöses
für illustrierte Werke
und Inserate,
zu Abbildungen für
Preis-Listas und Musterbücher

Zur Annahme von Aufträgen em-
pfehl ich die

**Merseburger Kreisblatt-
Druckerei.**

Großartiger Effekt!

Neu!! CORNETTINA Neu!!
15-tastig, 2-reib. Accordeon von kolos-
salem Ton, sensationelle Neuheit, da
damit die feinst. Signale, Fanfaren et
spielbar. Sehr solider seiner Bau,
Doppelbalg mit f. Metallbeilage u. viel-
balgigen, ff. Ventilstur. 2 Regist. 15
Tast. (26 $\frac{1}{2}$ x 13 cm.) W. 7,50 3
Reg. 15 Tast. (32 x 15 cm.) W. 10,75
incl. Verpackung u. Schule gegen Nachn.
Nur direkt bei **Richard Rog.** Musikw.
Duisburg. [4188]

Ausbildung

zum **Buchhalter** und
Comptoristen mündlich u.
brieflich durch **Handels-Lehr-
Institut** Morgentern, Magde-
burga, Jacobstraße 37. [1006]

Herzogliche Baugewerkschule
Nimmt 21 Ap. Holzminden W. 90/97
Maschinen- und Mühlenbauschule
mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann

Glückmüllers

933! **Gewinnerrfolge**
sind rühmlichst bekannt!

15 bis 16 März Ziehung

Metzer Loose Mk. 3,30

Dombau-Lose

Geldgewinne. Hauptgewinne:

50,000 Mark

20,000 Mark

10,000 Mark

a. s. w. Porto u. Liste 20 Pf. extra,
empf. u. versendet d. Bankgeschäft.

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5.

beim Kgl. Schloss.

Ferd. Peissker,

Halle a. S., Barfüßer-Str. Nr. 8.

empfiehlt sich zu **Einrahmungen,**

Bleichen u. neuaufziehen v. Bildern,

Bergolderi für Spiegel- u. Bilder-

rahmen etc. Großes Lager von

Photographierahmen. [1005]

Germanische Fischhandlung

Lebendfrisch auf Eis:

Sehelfisch, Cabliau, Zaander,

Karpfen, Schollen, grüne Heringe,

geräuch. Schellfisch,

Kieler u. Kappelsche Bücklinge,

Flundern, Sprotten, Lachsheringe,

Aale, fließend fetten Rauchlachs,

Ostsee-Delicat-Bismarck-Heringe,

Bratheringe, Sardinen, Neunaugen,

Apfelsinen, Citronen, Datteln,

Feigen empfiehlt W. Krämer.

Messina-Äpfelinen

schönste, goldgelbe Früchte, Post-

korb (10 Pfd. Brutto) ca. 30—40

St., franco incl. Verp. M. 3.—, ganze

Kiste 2—300 St. M. 9.— bis 9,50

ab hier gen. Nachn. **Richard Rox,**

Südfrucht-Import, Duisburg a. Rh.

Obstbäume

als:

Äpfel, Birnen, Pfirsiche,

Aprikosen, ferner:

Stachelbeer- u. Johannis-

beersträucher, hochstämmige

und niedere Rosen, Wein-

fescher empfiehlt [929]

C. Heuschkel,

Leunaerstraße 4.

Eichen und Obstbäume hat

abzugeben **Hermann, Grumpa.** [1101]

80 Stück **Rosen, hochstämmig,** in

allen Farben verkauft billig. [1102]

Rudolph Straube, Stöbnitz.

Klauenöl,

präparirt für **Rähmaschinen u. Fabr-**

räder aus der Knochenölsfabrik von

Enthüllung

des Kaiser Wilhelm I. Denkmals

am **22. März 1897.**

Anlässlich der 25-jährigen Feier der Wiederkehr der Begründung
des deutschen Reiches wurde bekanntlich der Plan gefasst, in Merse-
burg für

Seine hochselige Majestät Kaiser Wilhelm I.

ein Denkmal zu errichten.

Dasselbe soll gelegentlich der Centenargeburtstagsfeier Allerhöch-
stseligen in hiesigen Schlossgarten feierlichst enthüllt werden.

Die Unterzeichneten beehren sich, ihre Mitbürger in Stadt und
Land zur Theilnahme an dem an diesem Tage stattfindenden Feste-
essen und Commercis ergebenst einzuladen.

Das Festessen findet im Ständehause, Nachmittags 3 Uhr, des
Commercis im Restaurant „Livoli“ Abends 9 Uhr statt.

Das Couvert zur Theilnahme am Festessen kostet 3 Mark. An-
meldungen werden bis **27. März** an Herrn **Walther, Reichs-**

kronen, erbeten. Spätere Meldungen dürften event. nicht berücksichtigt
werden können.

Merseburg, den 8. März 1897.

Graf zu Stolberg-Berningerode, Regierungs-Präsident; **A. Barth,**

Lohgerbermeister; M. Berger, Stadtrath; G. Berger, Brauerei- und Guts-

besitzer; Bock, Amtsvorsteher (Klein-Schorpp); von Borka, Amtsgerichtsrath;

von Dieß, Regierungs-Präsident a. D., Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath

und Landeshauptmann; Dietrich, Fabrikbesitzer; Engel, Schmiedemeister; Fö-ker,

Gutsbesitzer (Grepau); Franz, Procurist; Graul, Bauunternehmer; Grote,

Fabrikbesitzer; S. Heilmann, Fabrikbesitzer; G. B. Hertel, Rentier; Graf

von Hohenthal, Schlosshauptmann (Döllau); Kasper, Geh. Reg.-Rath und

General-Director der Städte-Feuer-Societät; Koch, Vorstand a. D.; Kops,

Stadtrath; G. Kruse, Schlosser; Professor Martinus, Stifts-Superintendent;

Reubardt, Amtsvorsteher und Landtagsabgeordneter (Wünschendorf); Paschke,

General-Commissions-Präsident; Pogge, Ober-Regierungs-Rath; von Reichenau,

Regierungs- und Forstrath; Reinefarth, Bürgermeister; Sachs, General-

Inspector a. D.; Sasse, Fleischmeister; S. Sauer, Procurist; A. Schmelzer,

Lehrer; W. Schott, Saktwirth; A. Schlenburg, Gutsbesitzer (Werder);

Graf von der Schlenburg, Oberstleutnant und Regiments-Commandeur;

A. Thomas, Klempnermeister; Weidlich, Landrath; Graf von Winzingerode,

Landeshauptmann; Professor Dr. Witte; Wrede, Geh. Regierungs- und Landes-

rath; von Zimmermann, Amtsrath (Wendlandt). [1007]

Preussischer Beamtenverein.

Vorfeier

zur 100-jähr. Wiederkehr d. Geburtstages Kaiser Wilhelm I.

Freitag, den 19. März d. J.

Nachmittags von 5—6 Uhr u. Abends von 8 Uhr an

im Saale der „Reichskrone“.

Festausführung:

Der glorreiche Krieg 1870/71

nebst Epilog

Kaiser Wilhelm der Große,

vorgetragen in Poesie und Prosa von dem Dichters Wolfgang Rande

aus Hannover, illustriert durch zahlreiche Lichtbilder.

Die Aufführung am Nachmittag ist hauptsächlich für die Kinder un-

die nicht erwachsenen Angehörigen der Vereinsmitglieder bestimmt.

Gästen und Kindern von Nichtmitgliedern kann der Zutritt unter

keinen Umständen gestattet werden. [1013]

Der Vorstand.

Illuminations-Lämpchen

à Stück 5 Pfg., empfehlen **K. H. Elbe jun. u. J. H. Elbe sen**

[1004] Unteraltendurg 11. Schmalzstraße 20.

Bitte um baldige Bestellung. D. D.

Saatgerste

von 4 auswärts bezogenen Sorten, in

Quantum und Qualität erprobt die beste,

hat preiswerth abzugeben [919]

Göhrsch in Göhrsch, **Rittergut Lössen.**

Futterrüben-

Zamen

gut keimfähig, à Pfd. 12 Pfg., à Ct

11 Mk., verkauft [398]

Rittergut Lössen.

Dankagung.
Für die uns beim Heimgange unserer theuren unvergesslichen Entschlafenen erwiesenen Zeichen der Theilnahme sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. [1014]
die trauernde Familie
Faust.

Gestern früh 1/7 Uhr verschied nach langem Leiden meine theure Tante
Frl. Friederike Spott
im 82. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Donnerstags Nachmittag statt.
Merseburg, den 9. März 1897.
Im Namen der Hinterbliebenen
Margarethe Spott

Familiengärten
jeder Größe sind zu verpachten.
30] **Carl Meuschke,**
Park- u. Bad, Leunaerstraße 4

3 Centner **Esparfette** [922]
Kleesamen
reife, zu verkaufen.
Carl Meischer, Groß-Kayna:
36] **Futtermittel**
Kais. Nr. 45),
Leisfutter m. hl, 24-28%, M. 4,25,
Beizenkleie, grobe M. 4,25,
Dammwollsaatmehl 58-62%, M. 5,60
Erbsenkleie 50 kg. M. 2.—
Fricke & Co., Hamburg 8.
100 Stk. fette **Sammel**
und **Schafe** stehen zum
Verkauf auf dem [950]
Rittergut Alleenhaidt.
Ebenfalls ist **Getreidespreu** in
höheren Posten abzugeben.

Nur kurze Zeit!!!
Merseburg. Tivoli, rechts.
Kinematograph Photographie.
Sehr interessantes Programm.
Vorstellung pauslich Nachmittags 4, 5 und 6 Uhr. Abends 8 1/2 Uhr
Entree 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Kinder 30 und 20 Pfg. Schulen
und Vereine bedeutende Ermäßigung. [920]

Victoria-Fahrräder!
Anerkannt bestes Fabrikat, spielend leicht gehend,
auf allen Ausstellungen mit den höchsten
Medaillen und Diplomen gekrönt. Große Auswahl in
Herren- und Damen-Rädern
sowie alle Einzeltheile empfiehlt [998]
Gustav Schwendler,
Merseburg, Karlstrasse.
N.B. Einige gute gebrauchte Räder habe billigst abzugeben.

Radfahr-Lernschule.
Den geehrten Herren und Damen, welche das Radfahren erlernen wollen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vom 1. März cr. ab im hiesigen **Bürgergarten** eine Lernschule mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet habe, so daß die geehrten Herrschaften ungenirt und ohne belästigt zu werden sich dem Sport widmen können. [999]
Anmeldungen nimmt gern entgegen
Hochachtungsvoll
Gustav Schwendler.

Von heute ab
steht ein großer Transport
hochtragender **Kalben**,
sowie **Lühe mit Käbern** bei mir
zum Verkauf. **Karl Paasch,**
951] Viehhändler in Lügen.
50 Stück **Kanarienvögel** ver-
kauft **Karl Winkler,** Jöllschen. [967]
Ziegenbock, Jahr alt, ge-
fahren, verkauft **Ad. Kaminsky,**
1100] Schäfflert.

Ein kräftiges, gewandtes **Mädchen**
für Küche und Haus sucht bei hohem
Lohn zum 1. oder 15. April [963]
Rittergut Pöhlen.
Suche zum 1. April d. J. einen
tüchtigen **Pferdeknecht**. [965]
Otto Westphal, Dürreuberg.
Einen **Schneidergesellen** sucht
sogleich [996]
Fr. Krell, Schneid. mstr. in Schölen.

Töchterpensionat
Salle a. S. Domplatz 9. I.
Vollständigste Ausbildung im Haus-
halt. Schneidern. Buchführung, ge-
setzlichen Angelegenheiten etc. Beste
Empfehl. Mäß. Preis. [593]

Denkmals-Einweihung.
Übungen der hiesigen Gesang-Vereine zu den gemeinschaftlichen Gesängen:
Freitag, d. 12. März, Abends 8 1/2 Uhr im Singhause d. „Gymnasiums“.
Donnerstag, den 18. März, Abends 8 1/2 Uhr im großen Saale der „Reichskrone“. [1102]
Sonntag, d. 21. März, Vormittag 11 1/4 Uhr im großen Saal des „Tivoli“.
Die deutschen Liederhefte sind zu den Übungen mitzubringen.
Schumann.

Verband
der kirchlichen Vereine.
Donnerstag, den 11. März,
Abends 8 Uhr
in der „Reichskrone“.
II. Abonnementsvortrag
Herr Regierungs- und Schulrath
Wahlmann: „**Vom goldenen Horn**“.
Eintrittskarten für Nichtabonnenten an der Cassé 1 Mk., für jede weitere Person derselben Familie 50 Pfg.
Der Vorstand.

Verheirath. **Knecht** mit guten Zeug-
nissen bei hoh. Lohn und Kartoffelfeld
zum 1. April 1897 gesucht. [1012]
Ferdinand Boltze, R.-Globicau.
Erntebühne und Hennen,
zur Zucht oder zum Schlachten, hat zu
verkaufen. **H. Rudloff, Biffen.** [952]
Ein Paar **Läufer-**
schweine zu verk. [968]
Jöllschen 17.
Ein überjähriges **Arbeits-**
pferd steht zu verkaufen.
Mühlern Nr. 20. [954]

Geschäftshaus Otto Dobkowitz, Merseburg,
Entenplan 3,
parterre, I. und II. Etage.

Specialität: Damen-Kleiderstoffe und Besätze.

Eingang hervorragender Neuheiten in überaus reicher Auswahl (über 600 neue Muster), in allen Preislagen 90-120 cm. breit, das Meter mit 50 Pfg. anfangend. [880]
Grosse Auswahl in Damen-Mäntel - Jaquettes - Kragen - Capes etc. Kinder-Mäntel und Jaquettes in allen Grössen und Preislagen, Grösse 1 von 50 Pfg. an.

In fertiger Wäsche, Unterröcken und Aussteuer-Artikeln
ist die Auswahl bedeutend erweitert und gelangen da-in speciell nur **bestbewährte** Fabrikate zu niedrigsten Preisen zum Verkauf.

Neu aufgenommen:
Damen-Handschuhe, Seidene Bänder etc.

Für die Confirmation als Gelegenheitskauf
besonders billig empfohlen:
Roben knappen Maasses,
Schwarze Jaquettes,
Kragen von Mk. 1,50 an.

Verkauf zu streng **festen niedrigsten Preisen**, welche an allen Waaren deutlich vermerkt sind.

Druck und Verlag der „Merseburger Kreisblatt-Druckerei“ (H. Reiboldt), Merseburg, Altenburger Schulweg 5.

Berliner Brief.

Es lenzt — ja wirklich, es lenzt! Vom Eise befreit sind Strom und Bäche — und im Thiergarten sehen die Knospen an. Frühlingssturm braust durch die Büffel der Bäume, und die Erde leuchtet sich, und an Stelle des schillernden Schnees leuchtet der schwarze Humus, durchtränkt und gesättigt vom Naß des schmelzenden Winters. Das Mailäpfel weht zwar noch nicht — im Gegentheil, der Wind faucht recht unangenehm durch die Straßen, aber man spürt doch schon, daß der Lenz nahe ist und der Sommer mit Glanz und Licht und Wärme nicht mehr allzu fern.

Da giebt es Leute, waghalsige und feste Naturen, die dann und wann schon ohne Paletot ausgehen, z. B. jugendfrohe Offiziere, die den Abgehärteten zu spielen bemüht sind, und auch Civilisten. Sie holen sich bestimmt einen tüchtigen Schnupfen, niesen sichtlich, aber lächeln dabei und erklären, daß das Niesen gesund sei und den Kopf frei mache. Genießt wird überhaupt viel in diesen Tagen. Es ist das erste Zeichen der beginnenden Frühlingstimmung. Es liegt etwas Fröhliches und Hoffendes in diesem beständigen Niesen; der Winterfatale ist überwunden, die Wandelentzündungen sind geboben — jetzt niest man sich nur noch heiter entgegen und das almodische, „Prost“ und „Zur Gesundheit“ tomt aus einem Herzen, das auch schon die erste leise Frühlingssahnung spürt — gerade wie die Nase.

Die offenen Droschken mehren sich und die Leichtsinnigen auch, die sie einem geschlossenen Coupée vorziehen. Das Premierenpublikum in den Theatern wird immer saisonmüder und hält in seiner Abgenutztheit die albernsten Possen für Meisterwerke. Die Kandidaten prüfen ersten Ansehts ihre „Gartenanlagen“, d. h. ihre drei Ocleadertöpfe, die sie bald auf das Trottoir legen werden, um in dem Schatten der drei dem heißungünstigen Berliner die ortsübliche Portion Vanille-Eis zu freuzen.

Man schmiedet bereits Reisepläne; die rothen Bänder beginnen die Buchhandlungen zu zieren. Die Frage: „Wo gehen Sie diesen Sommer hin?“ wird immer allgemeiner; auf den Redaktionen treffen die ersten frohlockenden Mailäfer ein. Kurzum — es will Frühling werden! Und wenn es auch noch einmal Schnee und Eis giebt — es will doch Frühling werden! —

Himmelserscheinungen im März.

Die Königin des Tages, deren Licht und Wärme all unser irdisches Leben erhält, wendet sich uns mit jedem Tage mehr zu. Sie stand am 1. März noch über 7 Grad südlich vom Aequator, erhob sich also am Mittage dieses Tages bis zu einer Höhe von 30 Grad. Am letzten März steht sie dagegen schon mehr als 4 Grad nördlich vom Aequator und steigt am Mittage bis zu 42 Grad auf. Der Bogen, den sie über unserm Horizonte beschreibt, wird immer größer, sie verweilt täglich länger bei uns. Am 1. März ging sie gegen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr auf, bald nach 5 $\frac{1}{2}$ Uhr unter, der Tag dauerte also 10 $\frac{1}{2}$ Stunden. Am 31. März erfolgt der Sonnenaufgang gegen 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, der Sonnenuntergang gegen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, der Tag ist auf 13 Stunden angewachsen. Am 20. März überschreitet die Sonne den Aequator, mit diesem Momente beginnt der astronomische Frühling, hoffen wir, daß der meteorologische nicht länger auf sich warten läßt. Der treue Begleiter der Erde auf ihrer Reise um die Sonne zeigt uns sein wechselvolles Antlitz in regelmäßiger Folge. Am 3. März war Neumond, am 11. ist erstes Viertel, am 18. Vollmond, am 25. letztes Viertel.

Von den Planeten finden wir den der Sonne nächsten, Merkur, zunächst am Morgenhimmel im Bilde des Steinbocks. Er nähert sich der Sonne immer mehr, durchläuft das Sternbild des Wassermanns und tritt dann in das der Fische ein. — Venus im Wödder ist heller Abendstern und schon lange vor Sonnenuntergang mit bloßem Auge sichtbar. Am 7. stand sie der Mondfläche nahe, etwa 1 $\frac{1}{2}$ Grad südlich von ihr. Am 23. März erreicht sie ihren größten Glanz. Ihr Untergang erfolgt durchweg bald nach 10 Uhr. — Mars steht am

Abendhimmel zuerst im Stier, dann in den Zwillingen. Er cutiert sich immer mehr von uns, sein scheinbarer Durchmesser ist schon auf 7 Bogensekunden herabgesunken. Er geht zuerst nach 3 Uhr Morgens, gegen Ende des Monats eine Stunde früher unter. — Jupiter wetteifert im Glanz mit der Venus. Er steht ebenfalls am Abendhimmel, doch im Osten im Bilde des Löwen, während Venus im Westen steht, und geht zuerst gegen 7 Uhr Morgens, zuletzt zwei Stunden früher unter, ist also die ganze Nacht am Himmel. — Saturn im Storpion geht erst in den späten Abendstunden, im Anfang des Monats gegen 1 Uhr, am Ende gegen 11 Uhr auf. — Uranus in der Waage steht nicht weit von ihm, während Neptun im Stier in der Nähe des Mars steht.

Von den Fixsternen haben wir den großen Bären im Nordosten. Unter ihm, tief am Horizonte, strahlt ein Stern erster Größe, Arcturus im Bootes. Im Norden stehen unter dem Polarsterne die Sternbilder Cepheus und Drache, noch tiefer als dieser strahlt die Vega in der Leyer. Im Nordwesten finden wir die Cassiopeja und Andromeda. Im Westen funkt die Kapella im Fuhrmann, an den sich Perseus und Widder anschließen. Im Südwesten steht der Stier mit dem Aldebaran und der lichten Gruppe der Plejaden. Weiter gegen Süden finden wir das glänzende Bild des Orion und noch weiter die Zwillingsterne Castor und Pollux, den Procyon und tief am Horizont den Sirius. Im Südosten steht der Krebs, im Osten der große Löwe mit dem Regulus; hier überstrahlt auch der Jupiter alle Fixsterne, die um ihn stehen. Ha.

Provinz und Uagegend.

† Querfurt, 8. März. In letzter Zeit sind in hiesiger Stadt verschiedentlich Tauben aus den Taubenschlägen entwendet worden. So wurde auch am Freitag Abend voriger Woche ein solcher Taubendieb, welcher in den Abendstunden begriffen war, in ein Gefäß am Markt einzufangen, durch hinzukommende Personen verjagt. Gestern Abend gelang es nun, im hiesigen Hotel „zum Anker“ einen jungen Menschen im Alter von etwa 20 Jahren, welcher sich ebenfalls an den Taubenschlägen zu schaffen machte, bei seinem sauberen Panamerl abzufassen. Leider glückte es dem Dieb, trotz Fesselung der Hände, den Nachtwächtern auf dem Transport nach dem Polizeigefängnis zu entkommen. In der Nähe des Rathhauses machte er sich durch einen Seitenprung von den Wächtern los, flüchtete die Trankstraße entlang nach der Gottsackerstraße zu und entkam.

† Bitterfeld, 8. März. Ein eigentümlich mißgestaltetes Weibchen wurde dieser Tage durch die Ehefrau eines hiesigen Arbeiters geboren. Bei demselben war der Körper von den Hüften abwärts vollständig normal ausgebildet, wie bei einem Knäblein, während der Oberkörper ganz merkwürdige Mißgebilde zeigte. Das Rückgrat fehlte gänzlich. Die Arme waren unnatürlich lang, und auch an den Händen waren verschiedene Unregelmäßigkeiten zu bemerken. Die Augen quollen aus dem unförmigen Kopfe weit hervor. Die Ohren waren sehr verkümmert, und von der schmalen Stirn aus fiel der Kopf platt nach hinten ab. Da auch die Beckenknochen wenig entwickelt waren und eine Schädeldede gänzlich fehlte, hatte die Mißgeburt große Ähnlichkeit mit einem Frosche. Diefelbe war zwar lebend zur Welt gekommen, verstarb aber schon nach wenigen Minuten.

† Gera, 8. März. Die erste „Gedenktat“ hat der seit Januar d. Z. in seiner Mehrheit sozialdemokratische Gemeinderath von Untermaus vollbracht. Zur Gedenkfeste des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelm I. waren 160 Mark gelodert worden. Hieron sollten an die Schulkinder Freischritten verteilt und den bedürftigen Veteranen oder deren Wittwen eine Unterstützung gewährt werden. Trozdem Bürgermeister Feuerstein darauf hinarbeitete, daß unter Kaiser Wilhelm I. die Sozialgesetzgebung, die den Arbeitern große Wohlthaten und Erleichterungen brachte, begonnen hat, wurde die Bewilligung der 160 Mark mit 11 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

Annahme von Inzeraten für

die am Nachmittage erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

† Meifen, 6. März. Zu der Verhaftung der beiden Raubmörder sei noch Folgendes mitgeteilt: Bei der Durchsuchung der Effekten beider Verdächtigen wurde u. A. ein Hemd aufgefunden, das am linken Handbündchen Blutsteden zeigt, ferner Strümpfe mit sandigen Schmutzspuren die erkennen lassen, daß der Betreffende in bloßen Strümpfen über sandigen Boden gelaufen ist. Bei den weiteren Recherchen besichtigte sich des Verdacht, daß Breitenfeld und Schilling der Thäterthäterschaft schuldig seien, immer mehr. Breitenfeld legte bereits ein offenes Geständnis ab und beschuldigte Schilling der That. Nach Breitenfelds Aussagen haben sich die beide Thäter früh 4 Uhr getroffen zur Ausführung des geplanten Diebstahles. Schilling lief über das Garten Thor getrieben, am Balkon hochgeklert und dann zum Oberlichtfenster eingestiegen; er (Breitenfeld) habe nur in der zum Boitenwege führenden Gasse Posto gelast. Breitenfeld giebt an, er habe gesehen, daß Schilling im Ballonzimmer ein Streichholz anbrannte, kurze Zeit darauf habe er Schreie, anscheinend von Kinderstimmen, gehört, er sei deshalb nach dem Abdam zu gelaufen und habe dort gewartet. Schilling sei bald darauf auf demselben Wege, auf dem er in das Haus hineingelangte, wieder zurückgekommen und zwar mit den Worten: „Der wird's aber Zeit, daß wir fortkommen!“ Beide hätten sich alsdann nach der Stadt herein begeben, unter der Brücke habe er (Breitenfeld) seinen Coplien Schilling abgesehen und bei dieser Gelegenheit soll der Blutstich am Hemdbündchen entstanden sei. Schilling verbarrt im hartnäckigsten Leugn.

† Schandau, 8. März. Im Kirnitzthal hatte eine von einem Schmause zurückkehrende Gesellschaft, unter der sich auch ein Brautpaar befand, das Malheur, bei einer Biegung des Weges aus dem ummäßig aben Wagen geschleudert zu werden und zwar unmittelbar am Rande der angeschwollenen Kirnitzsch. Braut, Brautigam und Schwiegervater rollten über die Böschung hinab in's Wasser, das zum Glück nicht tief genug war, um das Leben der Leuten ernstlich zu gefährden. Fudelnaf, aber in besser Laune, erklommen dieselben mit gegenseitiger Unterstützung das Ufer und fanden in der Nähe ein warmes Unterkommen, so daß ihnen das kalte Bad hoffentlich nichts geschadet hat.

Stadt und Uagegend.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 9. März 1897.

(*) Am heutigen Dienstag jährt sich zum neunten Male der Todestag Kaiser Wilhelms des Großen. Aus ganz Deutschland wenden sich in wehmüthiger, dankerfüllter Erinnerung die Blicke zu der durch so große Erinnerungen geweihten Ruhestätte des unvergeßlichen Monarchen, der hochherzig, tapfer, zuverlässig und dankbar seinem Volke die Bahn zu einer großen Zukunft gebrochen und in der innigsten Verehrung der Deutschen aller Stämme fortleben wird von Geschlecht zu Geschlecht.

(**) Das erste Weichen im Walde oder im Garten ist einer unter jenen Frühlingsboten, die wir mit besonderer Freude begrüßen. Auf unsern ersten Spaziergängen in des jungen Lenzes Reich lassen wir uns keine Nähe verdrücken, nach dem bescheidenen Blauweiden im Verborgenen zu suchen, bis wir es gefunden haben. Wer in früheren Jahrhunderten der glückliche Finder des ersten duftenden Blümeleins war, der steckte es auf einen Stab und trug es zurück in sein Heimathdorf und wurde von Groß und Klein umtanzt und umjubelt. Namentlich in österreichischen Gebieten entstand auf diese Weise ein Weichenseft, das sich schon im 13. Jahrhundert zu einem wahren Frühlingsest entwickelt hatte. Ueber die Entstehung des Weichens erzählt eine Sage das Folgende: Adam begab sich, nachdem er das Paradies hatte verlassen müssen, auf die Insel Eeylon, wo er sich

am Fuße eines Berges niederlich, des Adams-
pils, Lange Jahre hat er hier gewohnt und un-
gezählte Reuestränen wegen der Uebertretung des
göttlichen Gebotes geweint. Endlich erschien ihm der
Engel Gabriel, der ihm Sündenvergebung brachte.
Adam brach in Freudenstränen aus, die sich beim
Niederfallen in Weicheln verwandelten. Reich an
Sagen über das Weicheln ist die griechische Götter-
lehre, nach dieser habe es Zeus geschaffen, um der
schönen Priesterin Zo eine süße Nahrung zu bereiten.
Eomer erzählt, daß vor dem Eingange zur Höhle der
Nymphen Kalypso, die dem Odysseus gastliche Aufnahme
gewährte, ein dichter Weichentpich ausgebreitet
war; wenn der eilende Götterbote darüber ging, so
mußte er stehen bleiben und Duft und Farbe der
beliebten Blumen bewundern. Selbst im Winter
brachte man sie, zu Kränzen vereinigt, in großen
Mengen auf den Markt der Hauptstadt Athen, die
daher von Bindar die weichelnbetränzte genannt
wurde. Mit Weicheln schmückte man im alten
Griechenland die Säuge von Jungfrauen, sie waren
wegen ihrer dunklen Farbe zu Sinnbildern des
Todes und der Trauer geworden, und man hatte
sie der Persephone, der Gemahlin des Gottes der
Unterwelt, geweiht. Auch heute noch erfreut sich das
Weicheln allgemeiner Beliebtheit wegen seines herr-
lichen Geruchs, seines bescheidenen Vorkommens und
seiner wohlriechenden, schön geformten Blüthe. Keil
und lustig schwebt diese auf einem seidenen Fädchen,
leicht bewegt von mildem Lenzeswehen zum früh-
lingtschalen Tanze. Selbst Fürsten haben ihre Gunst
dem kleinen, geporneten Ritter zugewendet. Von
König Friedrich Wilhelm III. wird erzählt, daß er
oft das Weicheln seiner edlen Luise mit Weicheln be-
kränzte ließ. Kaiser Wilhelm der Große hatte sich
das Weicheln neben der Kornblume als Lieblings-
blume erkoren, und als sein schwerkranker Sohn
unter dem milden südländischen Himmel Genesung suchte,
da vermittelten ihm zahlreiche Weichelnpenden
tausende von Grüssen aus seiner nordischen
Heimath!

(*) Für den bevorstehenden Kassenabschluss des
Staatsjahres haben die staatlichen Kassen in
Preußen Anweisung, die rückständigen Forderungen
bis zum 31. März einzuziehen.
Es liegt deshalb zur Vermeidung von Zwangs-
maßnahmen im Interesse Derjenigen, die an staat-
liche Kassen Zahlungen zu leisten haben, solche zu
benutzen. Ebenso müssen diejenigen, die Forderungen an
die staatlichen Kassen haben, zur
Vermeidung von Weiterungen die ihnen für das
laufende Staatsjahr zuzehenden Beträge noch vor
dessen Ablauf erheben. Insbesondere haben die
Verleaser und Gewerbetreibenden ihre Forderungen
für Lieferungen und Leistungen bis spätestens
zum 31. d. M. zu liquidieren, wridgenfalls die
Zahlungsanweisung in der Regel bis nach Be-
endigung der Jahreskassen-Abchlussarbeiten aus-
gesetzt werden wird.

—? Das Festprogramm zur Hundert-
jahrfeier hier selbst ist folgendermaßen festgesetzt
worden: Sonntag, den 21. März: Vormittags
Festgottesdienst in allen Kirchen der Stadt unter
Theilnahme sämtlicher Militär- und sonstigen
Bereine. Nachmittags einstündiges Läuten aller
Glocken von den Thürmen der Stadt. Abends
1/2 8 Uhr großer Zapfenstreich mit Fackeln und Lam-
pons vom Marktplatz aus. — Montag, den 22.
März: Früh 6 Uhr Weckruf der Militärvereine.
Vormittags 9 Uhr Schulkreis mit Theilnahme von
Festchiffen. Mittags 1 Uhr Festzug vom Marktplatz
aus in folgenden Gruppen: Militärvereine, Gesangs-
vereine, Innungen, Sonstige Vereine, Radfahrer-
Vereine, Turner und Feuerwehr, Aufstellung vor
dem Denkmal im Schloßgarten, wo bereits die
Schulen und die hiesigen Duarzen-Gesabrons sich
eingelunden haben. Abmarsch des Festzuges zum
Kriegerdenkmal, wo die Auflösung stattfindet. Nach-
mittags 3 Uhr Festessen im neuen Ständebau.
Während desselben Concert der Stadtkapelle am
Denkmal im Schloßgarten. Abends allgemeine
Illumination. Von 9 Uhr ab Rommers im
„Tivoli“. — Dienstag den 23. März: Vormittags
Schauturnen der gehobenen Knabenstube in der
Turnhalle. Abends 8 Uhr Fackelzüge der Turn-
vereine mit Serenade der Gesangsvereine auf dem
Marktplatz.

—o Unter dem Vorsitz des Herrn Geh.-Raths
Dr. Frosten-Magdeburg fand am vergangenen
Freitag am hiesigen Domgymnasium das münd-
liche Abiturientenexamen statt. Sämmtlichen
Examinanden wurde das Zeugniß der Reife zuerkannt.

—? Den Märzhasen, diesem ersten Haisensage,
ist das nasse Wetter der letzten Tage nicht gut
gewesen. Bei andauernder Nässe und Kälte gehen
die jungen Thierchen häufig zu Grunde. So hat
man in der Umgegend schon verschiedentlich nur
wenige Tage alte Hässchen todt aufgefunden.

—? In der am Sonnabend in Halle stattgehabten
Versammlung des Sächsisch-Thüringischen
Reiter- und Pferdezuchtvereins wurde
zunächst der Kaffe-Decharge ertheilt. Das finanzielle
Ergebniß des letzten Rennens war ein sehr günstiges.
Die Mitglieder einigten sich dahin, daß im Laufe
des Sommers ein Rennen in Weimar und zwei in
Magdeburg abzuhalten seien. Für den 10. Oktober
ist ein Rennen auf den Passendorfer Wiesen
in Aussicht genommen.

—(Personalien.) Der kaiserliche Postinspector
Lattermann hie selbst ist zum Postdirector er-
nannt worden.

—Dürrenberg. Der Gutsauszügler Brauer
in Gobbula, welcher seit drei Jahren erblindet ist,
wurde in seiner Wohnung erhängt aufgefunden.

—Lützen, 6. März. Mit frühlicher Hoffnung
kann hier der Landwirth dem bevorstehenden Wirt-
schaftsahre entgegensehen, denn der gute
Saatenstand ist durchweg ein so vorzüglicher,
wie er seit Jahren nicht gewesen ist. Das junge
Wintergetreide ist unter der schönen und wär-
menden Schneedecke so vorzüglich durch den Winter
gekommen, daß von einer Auswinterung der Saaten
in hiesiger Gegend gar nicht die Rede ist. Trotz
des vielen Schnees ist das Wasser leicht und schnell
verlaufen, so daß Wasseransammlungen auf den
Feldern nicht zu sehen sind. Die jetzige milde
Witterung kommt den Weizen- und Roggenschlägen,
die überall schon im üppigsten Grün prangen, sehr
zu statten. Auch die Klecker zeigen nirgendso fahle
Stellen und berechnen bis jetzt zu den besten Hoff-
nungen. Wäzre uns das Frühjahr vor starken,
verheerenden Fröhen verzeichnen.

—Salsendorf, 8. März. In der Rauchwaren-
Zurichter des Herrn Erzcellarowsky hier ist
ein prächtiges Pracht-Exemplar von Krokodil
zum Vorkaufen. Dasselbe hat die außergewöhnliche
Länge von 3,50 Metern inklusive Schwanz von
50 Centimetern und in jedem dieser 50 Röhre.
Eigentümer dieser Sehenswürdigkeit ist der Asst.-
forischer Wirth in Leipzig.

Bermischte Nachrichten.

(Ein Kaiser Wilhelm-Denkmal) soll in
München errichtet werden. Der herr. Aufsicht erinnert in
seinem Anlauf daran, daß der Kaiser Alben brauchen waren,
als Lurgrafen die Münchener Burg den Koffen zu hüten.
Keine süddeutsche Stadt habe daher gerechtem Grund, sein
Andenken zu ehren, keine mehr Auslaß, die Ehre der
Güte zu tun, als die Vaterstadt Feix-Wilhelms. Keines am
Sodel des Denkmals sollen die Thieren die treuen Bayern
unter Führung „unserer Feix“ verdingen. Prinzregent
Luitpold hat das Protectorat über das patriotische Vorbild
übernommen. Die hiesigen Kollegen haben 100 000 M.
bewilligt, die ohne Heranziehung der Steuerzahler aus den
Einnahmen eines Fonds zur Schmückung der Stadt und
d. s. Rathhauses in zehn Jahren angelammelt worden sind.
Diese Summe soll durch freiwillige Beiträge verdoppelt
werden.

(Som Alt-Reichstanzler.) Das V-finden des
Fürsten Bismarck läßt, so berichten die „Hambg. Nach.“ aus
Freidrichsruh, in neuerer Zeit wieder Wandel zu wünschen
übrig, namentlich wird der Reichstanzler unter dem Einfluß
der gegenwärtigen barometrischen Schwankungen häufiger und
andauernder als sonst von seinen Gesichtschmerzen heimgelacht,
die ihm das Sprechen erschweren und Schlaflosigkeit zur Folge
haben. Der Fürst sieht deshalb auch nicht ohne Besorgnis der
vielmaligen Feix seines Geburtsstages entgegen. Trotzdem hat
er es nicht über sich gewinnen können, den Fackelzug abzulassen,
der ihm von seinen Hamburger Nachbarn und Mitbürgern
auch diesmal zugesagt ist; vielleicht wird er ihn fiegend be-
gegnen müssen und wahrscheinlich wird es ihm, namentlich bei
kaltem Wetter, unangenehm sein, auf Ausparchen in längerer
Reihe zu erwidern; der Gesichtschmerz schneidet eben die
Sprache ab.

(Einer Millionen-Erbschleicher) ist die
Wiener Polizei auf die Spur gekommen. Die von ihrem
Gatten getrennt lebende Bahnbeamten-Gattin Höl hat durch
einige Jahre mit dem Privatier Walter ein intimes Verhältnis
unterhalten. Letzter war vor zwei Jahren in Asasja ver-
storben und hatte zum Ueberlebens seines mehrere Millionen
Gulden betragenden Vermögens den aus dem Konkubinate mit

der Höl entpflanzten Leinen Geinrich einsetzt und außerdem
der Höl selbst ein Legat von 100 000 Gulden vermacht. Man
mehr hat die Polizei erfahren, daß Geinrich weder in der Höl
seiner Mutter noch in Walter seinen Vater zu erblich hat,
sondern daß sich die Höl in schwebelhafter Weise in den Höl
des Kindes g-figt hat. Die Höl wurde verhaftet.

(Untergegangenem Dampfcr.) Die „Pannschal“
liste d. s. untergegangenen Hamburger Dampfcrs „Stralala“
enthält die Namen von 24 (nicht 30, wie bisher angenommen)
braven Seelenten, die bei Erfüllung ihrer Berufspflicht ein
Ordnungswertes Ende gefunden haben. Die Befragung ver-
stärkte sich aus den verschiedensten Theilen des Reichs.
* (Ueberschwemmung.) In Polen überfluthete die
Warthe niedriger beleagerten Straßen.

(Erschossen hat sich) in Paris der Obermüller
Louis Brunschwid in seiner Wohnung. Derselbe hatte durch
verfehlte Speculationen etwa zwei Millionen Francs verloren.

Theater und Musik.

—Vallesches Stadttheater. (Spielplan.) Mittwoch,
10. März: (außer Abonnements.) Zum Benefiz für Bruno
Götner: Julius Caesar. Trauerspiel in 5 Acten von Schiller.
—Leipziger Stadttheater. (Spielplan.) Mittwoch:
Neues Theater. Schauspiel. (Anfang 7 Uhr.) — Donnerstag:
Comle. — Freitag: Obero. — Sonnabend: Des Trauerspiels
Antheil. — Altes Theater. Mittwoch (vo städtische Vorstellung,
zu halben P. abts). Wilhelm Tell. (Anfang 7 Uhr.)
—Donnerstag: Jafuts. (Des Abends.) — Freitag: Im Gpt.
—Sonnabend: J. bute.

Toodesfälle.

—Emil Ritterhaus, der brante lyrische Dichter
ist nach längerem Leiden im fast vollendeten 63. Lebensjahre
in Darmen gestorben.

Seeer und Marine.

—Die preussische Wittibensverwaltung beabsichtigt, den Be-
dars an Feuerlöschern in den eigenen Fabriken zu
decken. In Spanien wird gegenwärtig die Gewerke-
arbeit mit den erforderlichen Maschinen Einrichtungen versehen.
—Die Romanomanier der Festsung Spaubau hat
wegen Verfalls von Schiffen und Typen-
erkrankungen an die Seerisikofallen eine verstärkte
Anweisung dieser Beobachtung sanitärer Vorzichte
angeordnet worden.

Verfügungen und Erlasse.

—Tagegelber und Reisefosten für Richtungen
dürfen von den Gemeinde- Rikmeistern nach einem
Erlaß des Landesamtsausgesehen als ein Amtswort nicht
in Rechnung gestellt werden; dieselben vielmehr zu den
nach der Gehaltsentz für die Richtung zu entrichtenden Ge-
hältern und Löhnen dazur nur vom Rangabnahme oder in dessen
aufzute von Richtungsleiter oder Rikmeister einzuzog zu werden.

Industrie, Handel und Verkehr.

—Für den Schiffahrtskanal Berlin-Köpenick
haben die hiesigen Behörden von Köpenick und Gütrow
die Gelder für die Vorarbeiten zur Förderung des Projekts
bewilligt, und zwar zunächst zum Bau der Strecke bis zum
Blauer See.

Gottesdienstanzeigen.

Stadt. Donnerstag, Abends 7 Uhr; Passionsgottesdien.
Diakon's Schönmeyer.
Altenburg. Mittwoch, Abends 7 Uhr; Passionsgottes-
dienk. Pastor Delius.
Neumarkt. Freitag, 12. März, Abends 7 Uhr; Passions-
andacht. Pastor Lenzke.

Vertheilung des Kreisblattes.

Voraussetzliches Wetter am 10. März: Volkig, Nie-
derschlag, kalte Winde, milde.
Berantwortlich für den textuellen Theil: G. A. Ledholdt;
für Inserate und Reklamen: Franz Böttcher. —
Rede in Merseburg.

Aus dem Geschäftsverkehr.

7 Meter Sommerstoff für M. 1.95 Pfg.
6 Meter Loden zum ganzen Kleid für 3.90 Pfg.
6 „ Alpaka „ „ „ „ 1.50 „
sow. allern. Vigoreux, Lenons, Serpentine, Mohair,
Etamine, Beige, schwarze u. weisse Gesellschafts- u.
Waschstoffe etc. etc. in größter Auswahl u. zu billig.
Preisen versenden in einzeln Metern frei ins Haus.
Muster a. Verl. free. — Modebilder gratis. 524
Versandthaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe:
Buxkin v. 1.35 Pfg., Cheviot v. 1.95 Pfg. an pr. Meter.

Freund der Hausfrau wird Dr. Thompson's
genannt, weil kein anderes Waschmittel so vorzügliche
Eigenschaften in sich vereinigt, als grade dieses. Man
erzielt damit hienben weiche Wäsche unter größter Schonung
derselben. Ueberall käuflich zum Preise von 15 Pf. pro
1/2 Pfd.-Pack.

